

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 75

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2) Schweizerkorps:

„Werden Sie in der Position von Donneloye angegriffen, so vertheidigen Sie sich nach Kräften.

Sie erhalten bis zum 13. die Verstärkung eines Bataillones, welches nach Granges im Thal der Broye dirigirt ist. Halten Sie dabei die Verbindung mit diesem Korps frei. Verlassen Sie deshalb momentan die große Straße von Moudon und bewegen Sie sich zwischen Donneloye und Combremont. Es bleibt Ihnen später immer noch die Straße von Lucens, um nach Moudon zu kommen, wenn es die Umstände erheischen. Werden Sie aus der Position von Donneloye geworfen, so gehen Sie nach Demoret zurück, allwo Sie Ihr Bivouac so einrichten, daß das Gros der Brigade rückwärts von Donneloye, der Rest in Vuiffens und Prevondavaug bivouacirt.“

Allgemeine Bemerkungen: Sorge für Violey-Magnou. Bei der Schwäche der Brigade ist dessen vollständige Besetzung nicht möglich, aber ein Detachement muß es jedenfalls bewachen. Rückzug dieses Detachements nach Prähins. Dringt der Feind nach und zersplittert er dabei seine Kräfte, so muß ein solcher Moment kräftig benützt werden.

Bei diesem Manöver tritt nun Folgendes ein: Der Angreifer sucht die Schweizer links zu überflügeln; diese folgen aber freiwillig dem Impuls, indem es ihnen vor Allem darauf ankommt, die Verstärkung, die ihnen versprochen, ungefährdet an sich zu ziehen, sie machen daher eine Frontveränderung rückwärts und schauen nun nach Süd, statt nach Nordwesten.

Ueber diesen Manövertag, an welchem Abends wiederum bivouacirt wurde, fehlt uns jede nähere Berichterstattung; wir wissen nur, daß folgende Punkte gerügt wurden:

- 1) Wiederum fehlte die nöthige Verbindung zwischen den einzelnen Kolonnen; die Schweizer bei Donneloye wußten nicht, was bei Violey vorging.
- 2) Der Vertheidiger zersplitterte seine Streitkräfte zu sehr, mußte sich daher gänzlich auf die Defensiv beschränken und konnte trotz mancher gebotenen Gelegenheit nie zur Offensive übergehen.
- 3) Unrichtige Verwendung und Placirung des Geschüzes.
- 4) Große Zersplitterung der Streitkräfte auf dem linken Flügel des Angreifers, die ihm nicht gestattet, nach dem Debouchiren auf das Plateau von Donneloye, sofort kräftig zu agiren.
- 5) Die Chef der einzelnen taktischen Einheiten kleben zu sehr bei ihren Truppen, statt sich genügend von der Beschaffenheit des Terrains zu unterrichten, was bei zeitweisigem Vorreiten möglich wäre.

Wiederum wird die Führung der Kavallerie belobt. —

Vom 12. Sept. fehlen uns bis jetzt die Dispositionen; aus einigen Bemerkungen eines werthen Korrespondenten schließen wir, daß an diesem Tage die Angreifenden die Schweizer auch über den Glanebach zurückgedrängt haben. Wir werden, sobald uns nähere Berichte zugehen, die Relation fortsetzen. Selbst-

verständlich ist uns jede, auch die kleinste Notiz, bestens willkommen.

Die Truppen haben am 10., 11., 12. u. 13. bivouacirt, des Morgens vor dem Ausrücken wurde eine Suppe gegessen; bis zwei Uhr wurde gewöhnlich das Bivouac erreicht und dann bis fünf Uhr abgekocht. Am 14. (Sonntags) wurde die Truppe kantonirt. Jeder Füslier erhielt täglich 20, jeder Jäger 30 Kartouchen. Die Truppen hielten die Strapazen bis jetzt mit bewunderungswerthem Muthe aus.

(Fortsetzung folgt.)

Bivouaczelte.

Bei der Nachricht, daß die Truppen der Westdivision anhaltend bivouacirten, fielen uns die Campirzelten der französischen Armee in Afrika ein, die sehr praktisch und einfach sind und doch dem Manne Schutz gegen die Witterung gewähren. Neuerdings lesen wir nun aber folgendes in der Allg. Militärzeitung. Man schreibt aus Münster (Königr. Preußen): Seit einigen Tagen werden von zwei dazu designirten Kompagnien des 13. Infanterieregiments hier und in der Umgegend Versuche mit neuonstruirten Bivouacirzelten und anderen kleineren, den sogenannten Campirsäcken angestellt. Erstere bestehen aus 15 dreieckigen Stücken Leinwand, die an eine 5 Fuß lange, von 3 Gewehren gestützte Zeltstange befestigt, dann aneinandergestöpft und mittelst Stricken durch sogenannte, in die Erde geschlagene „Heringe“ festgespannt werden. Die Theile dieses Zeltes werden von 15 Mann, die Leinwandstücke um den Tornister gewickelt, getragen. Unter den Zelten finden 16 Mann bequem Platz. Die Campirsäcke sind kleinere und etwas niedrigere Zelte, aus 6 viereckigen Stücken Leinwand gebildet, die über 3 Stangen gespannt und aneinandergestöpft werden. Unter diesen kleineren Zelten können 6 Mann bequem liegen, wobei die Tornister als Kopfkissen dienen. Um den Lagerraum gegen das unten eindringende Regenwasser zu schützen, wird ein kleiner Graben um das Zelt geführt. Das Auf- und Abschlagen eines jeden Zeltes nimmt nur 1 ½ Minuten in Anspruch.

Vielleicht wären ähnliche Versuche bei uns am Plage!

Schweiz.

Deflicher Truppenzusammenzug. Herr Oberst Ziegler hat schon zum voraus die Truppen der ersten Uebungsdivision mit einem Tagsbefehl begrüßt, der sie ohne Nebenarten in medias res führt. Er will, daß sie gehörig vorbereitet einrücken, denn bei dem Zusammenzug werde hauptsächlich geübt, was nur mit einem Korps auszuführen nicht möglich sei; im Einzelnen weniger genau, dagegen mit vereinten Waffen und im Größern möglichst dem getreu, was bei einem Dienst im Felde und vor dem Feinde vorkommen kann.

„Von Strapazen“, fährt er fort, „wollen wir nicht sprechen, bis sie hinter uns sind, dannzumal redet man mit einer gewissen Genugthuung davon. Schon von vornherein beinahe unüberwindliche Hindernisse und Ent-

behrungen bei militärischen Berrichtungen zu erblicken, paßt für den Soldaten nicht, wohl aber guter Wille und gute Mannszucht, worauf ich rechne. — Es gibt kein Korps in der Welt, bei welchem sich nicht auch Leute befinden, die einer speziellern Ueberwachung bedürfen; diese werde vorerst durch die Mannschaft selbst ausgeübt, dann aber von Seite der Vorgesetzten mit aller Energie durchgeführt und Nichtbeachtung des Anstandes, der Ordnung und der Befehle ohne Nachsicht bestraft. — Den sämtlichen Korps, die unter meine Befehle gestellt werden, gilt mein Gruß. Der Anlaß ist vorhanden, wo sie zeigen können und zeigen sollen, daß auch mit Miliztruppen etwas auszurichten ist. Aechter Schweizerstinn durchdringe einen Jeden von uns."

Die Uebungen beginnen für die Kadres am 28. September. Am 6. Oktober haben alle Bataillone in Linie einzurücken und die Manöver dauern bis und mit dem 11. Oktober. Die Division besteht aus drei Brigaden;

erste: Oberst Barman in Wigoldingen und Müllheim (Bataillon von St. Gallen und Aargau); zweite: Oberst Benz in Frauenfeld (Bataillon Nr. 5 von Zürich, Graubünden und halb 14 von Thurgau); dritte: Oberst Zellweger in Märstetten (Bataillon Nr. 11 von Zürich und halb 14 von Thurgau). Eidg. Stg.

St. Gallen. Auch hier hat ein Versuch des Transportes von Artillerie auf der Eisenbahn stattgefunden und zwar soll derselbe nach den dortigen Blättern sehr gelungen sein. Die Artillerieschule, 143 Mann, 83 Pferde, 6 Geschütze und 6 Caissons, wurde nach Winkeln geführt, wo Schießübungen stattfanden. Das Umladen erforderte nicht ganz 30, das Abladen sogar nur 20 Minuten, also bedeutend schneller als beim ersten Versuch auf der Westbahn, was vielleicht dem bequemer eingerichteten Material der St. Gallerbahn zuzuschreiben ist. Nähere Berichte sind uns willkommen.

Bücher-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete nehmen die Freiheit, die verehrl. H. H. Offiziere, Jagdliebhaber und Waffenfreunde in Kenntniß zu setzen, daß sie ein wohlfortirtes Lager, besonders der neuesten Waffen, etablirt haben, für deren solide, elegante und fleißige Arbeit wir garantieren; als

Revolvers in verschiedenen Dimensionen, nach den Systemen Colt, Deans Adam, Tagart, Devisme, Lescauchoux et Schwest, mit oder ohne elegantem Etuis.

Salons-Büchsen und Pistolen (Nadel- u. Klobat-System).

Doppelflinten in verschiedenen Dimensionen und Preisen.

Scheibepistolen in Etuis, Pistolets Collette mit 18 Schüssen, Pistolets Mariette, ein Assortiment Taschenpistolen, nebst Munition zu jeder Waffe.

Eine ganz neue Auswahl Jagdartikel, Pulverbörner, Schrotbeutel mit Ladung, armoires vadette chargee, Zündhütchen, Schrot, Gewehrbestandtheile etc.

Auf Bestellung werden nach jeweiligem Verlangen neue Waffen jeder Art hergestellt, für deren Trefffähigkeit sowie elegante, solide und fleißige Arbeit wir garantieren.

Indem wir hoffen, dadurch das uns bisher geschenkte Vertrauen immer mehr zu verdienen, empfehlen wir uns bestens.

Zürich 15. September 1856.

Weber u. Miesch, armuriers,
zum grünen Berg, untere Badergasse, Niederdorf.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Vergangenheit und Zukunft

der

Artillerie

vom Kaiser Napoleon III.

Aus dem Französischen

von **H. Müller II.**, Lieutenant im 3ten Artill.-Regt.
8. geheftet. Preis: Fr. 4.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Katechismus

für den

Feld-Pionir-Dienst.

Ein

praktisches Hülfß- und Notizbüchlein

für die

Unteroffiziere der Infanterie.

Bearbeitet

von

Hob. Neumann.

Mit 133 Abbildungen. 8. broch. Preis: Fr. 3. 20.

In der **Schweighauser'schen** Sortimentsbuchhandlung in **Basel** ist vorrätzig:

Geschichte

der

Amerikanischen Urreligionen

von

J. G. Müller,

der Theologie Doktor und ordentl. Professor in Basel.

gr. 8. broch. 706 Seiten. Preis: Fr. 10.

Der Verfasser hat sich seit Jahren mit dem Studium des religiösen amerikanischen Alterthumes beschäftigt und bietet nun hier sowohl dem Forscher und dem Gelehrten eine zusammenfassende Darstellung des interessantesten Stoffes, als auch dem gebildeten Leser mannigfache Belehrung. Das Buch behandelt im ersten Haupttheile die Religion der wilden Völker, die Rothhäute nebst ihren reichen Traditionen, der Karaiiben, der Bewohner der Antillen; ferner im zweiten Haupttheile die Religionen der Kulturvölker, des alten Mexiko, der Peruaner etc. Der Verfasser hat sich in das amerikanische Alterthum so eingelebt, ihm seine eigenthümliche Physiognomie so abgewonnen, daß sein Buch zugleich als vollständiges Denkmal dieser jetzt im Untergehen begriffenen Welt dienen kann. Ein unübersehlicher Reichthum an Sittenzügen schließt sich an die Betrachtung der Religionen an und gibt dem Werke jene Frische und Lesbarkeit, die manchen eben so gründlichen und vollständigen Forschungen fehlt. Ein sehr fleißiges Verzeichniß erleichtert die Orientirung.